

1778

LIBER
EX LEGATO
SERENISSIMI PRINCIPIS
LVDOVICI,
DVCIS WVRTENBERGIAE,
FRIDERICIANAE BIBLIOTHECAE
ILLATVS.



Moskovischer

Schauplatz /

Das ist /

Ausführliche Beschreibung
und Herkommen

der Moscovitischen

Groß-Fürsten /

samt

Deren Inwohnern Sitten /
Religion / Vermögen / Macht /
Reichthumb und Ordnung /

Wie auch

Deren denckwürdigen Beze-
benheiten in Krieg und Schlach-
ten / Leben und Absterben / samt deren
in Kupffer gestochenen Cons-
terfalten.

mit Fleiß beschrieben von

ALBERTO HEIDENFELD , BATAVO.

Frankfurt /

zu finden im Bencardischen Buchladen /

Im Jahr 1678.



PRÆLOQUIUM
DE MOSCOVIA.

Der Groß-Fürst in
der Moscau / der
nennet und schreibt
sich einen Herren /
Obladatel, Zaar o-
der Känser / und titulirt sich auff
folgende Weiß: Wir Zaar/Obla-
datel, und Groß-Fürst über alle
Reussen / Samorderzes / Zaar
zu Cazan und Astrakan / Herz
zu Plezkow / Groß-Fürst zu
Schmolenschow / Twerchi / Ju-
garschi / Prenscki / Wiatschi /
Solgardtschi/ic. Herz und Groß-
Fürst zu Niesen / Nowigorod in
Niederlande / Bernischouschi / Re-
zauski / Rostouski / Teroslanschi /
Ben-

a

Ben-

2 Moskovischer Schauplatz.

Beylonesorschi / Uldorski / Obdorschi / Condinschi und Siberien / und gegen Mitternacht / ein Mächtiger Herz über die Grusinschi Zaarer und das Land Kaberdinski / ein Herz über die Circasser / und Igorsche Fürsten / und ander Herrschafften mehr. Ein mächtiger Herz und Triumphator. Dieser Herz und Großfürst gränzet mit dem König aus Schweden / in Lapland / Osterbode / Carelen / Ingermanland / Wodschipithin und Liffland : Mit dem Könige aus Dennemarck in Nordwegen / bey Wardus und Lapland. Mit dem König in Polen / in Liffland / Littowen / und andere Länder / die mit Littowen seyn incorporiret / und werden Weiß-Neußland genennet / und haben beyde Römische und Griechische Religion, als Neußemburg / Halicia / Belz / Chelm /

Chelin / Premislia / Wolhinien /
 Lutzko / Bolodimeria / Krzeme-
 noch / Mzißlavia / Witebskow /
 Polozkow / Riow / darinnen viel
 veste Stadt und Schloßer / doch
 meist von Holz gebauet seyn / und
 haben vorzeiten ihre eigene Re-
 genten und Fürsten gehabt / eben
 wie die Provinzien und Fürstent-
 thumb in Pohlen / über welche
 bisweilen ein Fürst / biswei-
 len zwölf geherrschet haben /
 wie in ihren Annalibus und Chro-
 nicken zu lesen ist : Mit den Chri-
 stlichen oder Præcopische Latem /
 die oft den Reussen pflegen einzu-
 fallen und ihr Land mit Mord
 und Brand jämmerlich verderben
 und verheeren : Mit den Fürsten /
 die in Circassia wohnen / und hei-
 ßen Quinque Montani, von den
 s. grossen Gebürgen / so im Lande
 seyn / dardurch einer in 8. Tagen
 reysen kan. Mit den Türcken /
 A ij Wieden /

4 Moskovischer Schauplatz:
Meden und Persern/in dem Cas-
pischen Meer.

Woher der Name Moskowiter
oder Reussen gekommen seye/und
wovon sie ihren Ursprung haben/
findet man unterschiedliche Men-
nungen / so wohl in ihren eigenen
Chronicken / als in frembden Hi-
storien; doch muß man vor erste
wissen / daß die Moskowiter und
Reussen einerley Volck seyn/ und
vorzeiten von Prolomæo und Pli-
nio Roxolani genennet worden: Et-
liche sagen / daß sie genennet seyn
von einem Herzog/ der Russus ge-
heissen/ un̄ soll eines Fürsten Sohn
in Polen gewesen seyn / und also
von ihm Reussen genennet / wel-
ches etliche verneinen/ weil Reuß-
land älter ist als das Königreich
Polen; und die Reussen sagen selb-
ber/ daß Reußland vorzeiten Ros-
seja geheissen hat/ davon das Land
Reuß

Moskovischer Schauplatz.

Reußland wäre genehet worden/
und die Völcker Reußen/ welches
auff ihre eigene Sprach bedeutet
ein solch Volck / das von andern
Ländern un̄ Völckern abgesondert
ist / und zusammen geflossen von al-
lerley Nationen und Provinzen/
und hat seine eigene Fürsten und
Regenten gehabt / die über sie ge-
herischt und regiert haben / daß
aus ihrer eignen Sprach nicht al-
lein gnugsam zu beweisen ist / son-
dern auch von ihren eigenen Für-
sten und Regenten / die sie regier-
ten / weil ein jeder insonderheit hat
sein eigen Fürstenthumb gehabt /
und unterschiedlich regiert / und in
der Sprach allein varirt, doch nicht
anderst als von andern seyn pro-
nuncirt und ausgeredet worden /
und gleichwohl hat einer den an-
dern verstanden / welches am nech-
sten mit der Wahrheit / nach ihrer
eigenen

6 Moskovischer Schauplatz.
eignen Ausdeutung übereinstimmt. Daß ein Theil sagen / daß die
Reussen Moscowiter genennet
werden von der Stadt Moskau /
hat keinen Grund; dann der Mos-
cowiter Nam ist älter / als die
Stadt Moskau fundirt und ge-
baut worden ist / und seyn die Völ-
cker / so an dem Bach Mosqui erst-
lich wohneten / Moscowiter ge-
nennet worden / und hernach be-
kam das Schloß und die Stadt
auch seinen Namen davon / die am
Ufer des Wassers gebauet seyn /
und nachdem der Groß-Fürst sei-
nen Sitz von Volodimeria dahin
transferirte / und alle Fürsten und
Völcker im Lande unter seine Re-
gierung zwang / seyn sie alle davon
Moscowiter genennet worden.

Weil ich aber befinde / daß die
Völcker / so vorzeiten an dem Bach
Mosqui gewohnet haben / nicht so
groß und mächtig gewesen seyn /
daß

Moskovischer Schauplatz. 7

daß sie mit ihren benachbarten Fürsten und Königen hätten können Krieg führen / viel weniger Länder unter sich zwingen / ehe der Großfürst seinen Sitz von Volodimeria dahin gelegt / duncket mich mit allem Rechte / daß die Moscoviter eines theils von dem Bach Mosqui, eines theils auch von Mosoch, des Japeths Sohn / genennet seyn / der erstlich in Scythia Asiatica, an dem Euxinischen Wasser / bey dem Brunnen Thermodoon wohnete / und weil er in Sitten und Gebärden / mit seinen groben abscheulichen Thaten / so greulich und tyrannisch war / ist er von dem König in Indien / davon an andere Derther gegen Mitternacht verjagt und getrieben worden / und hat also in der Flucht und Verjagung sich niedergesetzt zwischen denen Wassern / Tanais, Boristhenes, Wolga, und

A üij

und

8 Moskowischer Schauplatz.
und Mosqui, da seine Nachkommen
heut zu Tag noch wohnen / und je-
ziger Großfürst seinen Sitz hat /
und seyn die Nachkommen mäch-
tig und groß gewachsen und gestie-
gen / daß sie nicht allein ihren bes-
nachbartē Ländern / sondern auch
fremden Nationen schrecklich wor-
den / daß die sich für ihn fürchten /
welches auch mit dem Namen und
Thaten übereinstimmet. Dann
Mosoch oder Muschkowita, bedeu-
tet so viel als einer / der ein greu-
lich wehen führt / und seinen Bos-
gen spannet und ausstreckt / und
will schiessen / welches die Mosko-
witer auch thun / und lernen von
Jugend auff mit Bogen und Pfei-
len schiessen / und gehen umb / und
üben sich in allen scheußlichen und
greulichen Thaten und Handlun-
gen / davon der Psalm David res-
det klärlich und spricht: Heu mihi,
quod

Moskovischer Schauplatz. 9

quod exulo in Meseck! sollen hiermit die Reussen und Moskowiter nicht gemeinet seyn / kan ich nicht wissen / welche Völcker es sonst seyn müssen. Dann sie haben von Anfang gebraucht / und gebrauchen noch heut zu Tag / so wohl im Krieg / als wann sie Vögel und Wild schießen / Bogē / Armbrust / Pfeile und Pflizen / und seyn damit so behend / geschwind und erfahren / daß sie selten einen Pfliz vergebens wegschießen: sie haben Bogen auff allerley Manier / sehr kunstreich gemacht / und mit allerley Farben ausgestrichē und ausgeschaffert / daß in andern Ländern ihres gleichen nicht zu finden seyn.

Ihre Grausamkeit / abscheulich Leben / barbarisch tyrannisch Wesen ist vielen gnugsam bekand / die in dem Land gewesen seyn / insonderheit denjenigen / so aus frembden

10 Moskovischer Schauplatz:
den Ländern seyn gefangen dahin
gebracht worden / und haben die
gefängliche Pein und grosse Mar-
ter müssen ausstehen. Dañ sie ge-
dencken und speculiren Tag und
Nacht auff neue Muster / wie sie
den Menschen können und mögen
Plage anlegen / mit hencken / sie-
den und braten / daß keine Nation,
entweder Türck oder Tartar/
schrecklicher und greulicher thun
kan; Ja wann Berillus bey ihnen
wäre gewesen / der dem Tyrannen
Phalaridi den ehernen Ochsen ge-
schenckt / die Menschen damit zu
martern und zu plagen / fürwahr
sie hätten ihn nicht in den Ochsen
gesteckt / sondern ihm gewißlich
grosse Verehrung gethan / daß er
eine solche Peyn erfunden hätte/
daß die Menschen / so in den Och-
sen gesteckt waren / könnten brüllen
wie Ochsen. In Sitten / Gebär-
den und Ceremonien seyn sie so ab-
scheu-

Moskovischer Schauplag: II

scheulich un̄ barbarisch / daß sie sich
nit allein mit allen Sodomitischen
Sünden beflecken / sondern rüh-
men sich noch davon / daß sie solche
begangen haben. Wenn sie zu gast
gehen / oder halten daheim Mahl-
zeit / essen oder Trinken / so sind sie
so unverschämt / daß sie nicht al-
lein schlucken und die Nothen zeh-
len / sondern thun auch das schänd-
licher und gröber ist / das die Na-
tur an andere Dert her zu thun er-
fordert / und lassen etliche nachein-
ander hinstreichen / und treiben
ihr Geheh darauß / welches un-
höfflich ist für züchtigen Ohren
zu reden.

Daß aber ein Orth des Lands /
weiß Reußland genennet wird /
meyne ich / daß es umb der Ursa-
chen willen geschehe / daß die Män-
ner des Sommers weisse Hüte
auff ihren Köpfen tragen /
a vj und

12 Moskovischer Schauplatz.
und daß die Weiber ihr Angesicht
mit Bleiweiß zieren und schmüs-
cken, eben wie die Zagathainer von
den Reussen werden Grünköpff
genennet / und die Cathainer
Schwarzköpffe / von den unter-
terschiedenen Farben und Coloren,
die sie auff den Häuptern gebrau-
chen / und nennens Turbant.

Nun wollen wir weiter handeln
von den vornehmen Seen / Flüs-
sen und Resieren / so in Reußland
entspringen / und hinein fallen in
die Tartaren und andere Länder /
und anfangen von dem Caspischen
Haaff oder Meer / darumbher vie-
serley Völcker wohnen / und bes-
ondere Länder gelegen seyn / als
Astrakan, Circassia, Nagai, Turgo-
menis, Jurgense, Persien / Medien,
Silien / und die Wolgaische Tar-
tarn. Das Caspische Meer / wel-
ches in seinem Umkreis 2800. Meis-
len

Moskovischer Schauplatz. 13

len haben soll / ist ein Salzwasser /
und ein groß geräumiger See wie
ein Lachen / und ligt 6. Meilen un-
ter Astrakan , da der Fluß Wolga
sich in 72. Ausflüsse theilet / und
fallet in das Caspische Meer. Die
Wolga fleust nicht allein wie eine
Mutter mit ihren Kindern aus
Rußland hinein / sondern auch
viel andere Rehren / Ströme und
Bäche / so von andern Ländern
hinein fallen / und fleust keiner da-
von aus / weil es so niedrig ist / daß
es alle Wasser zu sich nimt. Es hat
hohe Gebürg um sich / und ein tro-
ckenes Land / daß einer dahin zu
Land reysen kan / wovon das Was-
ser gesalzen ist / weil es eine Lacken
ist / und so weit von dem grossen
Meer ligt / meynen sie / daß es soll
verursachen / der edle Salzberg
Busin, der 6. Meilen davon ligt / un-
auch andere Salzberge so umb /
a vij und

14 Moskovischer Schauplak.
und neben diesem heimlich verbot-
gen ligen / wenn gut Wind und
Wetter ist / kan man in fünf Tag-
gen / da es am breitsten ist / überse-
geln. Die Länge wird gerechnet /
von der Wolga gegen Orient, biß
an das Königreich Jurgensi, dahin
man mit zimlichem starcken Wind
in fünf oder sechs Tagen segeln
kan. Der halbe theil von dem Meer
ist nicht über vier Faden tieff / es
hat ein weissen Sand / davon das
Wasser ganz hell und klar schei-
net. Der ander halbe Theil ist so
tieff / daß kein Grund und Boden
zu finden ist / und das Wasser ist so
schwarz wie Pech: Mitten auff
dem Meer / da es am tieffsten ist /
stößt es zusammen / wie zimbliche
Ströhme / und macht eine grosse
Kluft / welches zwar nicht allzeit
geschicht / sondern auf gewisse Zeit
im Jahr / und fallen die Ströhme
biß-

Moskovischer Schauplatz 15

bisweilen so starck / daß die Schiff/
wann sie dran kómen / und haben
nicht einen guten durchtreibenden
Wind / bleiben allda stillstehen / un
müssen wieder umbkehren / und
kónnen durchaus nicht fortkom=
men / bis ein zúnlich starck Wetter
kómt / das sie von dannen treibet.
Weil aber das Wasser da am tieff=
sten ist / bekommen die Schiffe da=
von keinen Schaden / so lang bis
sie mit dem Winde abgetrieben
werden. In dem Meer ligen viel
Insulen mit schönen Städten un
Flecken / so von Leuten bewohnet
seyn / ja man findet auch viel In=
suln in dem Meer die unbewohnet
seyn. Die See Jvvanovv, ist eine
unter den grósten Seen in Ruß=
land / und sehr fischreich von aller=
ley Art / und ligen umbher viel
grosse Wálder / und nennen die
Ruussen den fürnehmsten Wald
Epi-

16 Moskovischer Schauptag.

Epiphanovv, der acht Meilwegs
von dem Schloß Tula ligt / in dem
Fürstenthumb Rezan.

Aus dieser See entspringen
zween schöne Riefen / die eine
heist Schaet, un̄ kehret seinen Lauff
nach Orient zu / und nimmt den
Fluß Uppa mit sich / der bey der
Statt Tula laufft / darnach fleust
er schnell in das Wasser Occa. Die
ander heist Tanais, und entspringt
aus derselbigen See / bey einem
Dorffe / Doncho genant / davon
das Wasser seinen Nahmen hat /
und wird auff Reussisch Don, auf
Latein Tervis genennet / und gehet
nach der Meotischen See / die zim-
lich groß / weit / und breit ist / wes-
gen der vielen Wassern und Riefen
so darein fliesen / daß man dar-
auf nach Capha, und andere Statt
mehr in der Türcken segelen kan.
Des Frühlings und Herbsts wann
das

Das Wasser groß und hoch ist / kan man mit grossen Schiffen un̄ Nas-
 ven nach Asopf kommen / da ein ü-
 berauß grosser Handel von fremb-
 den Nationen getrieben wird / die
 dahin kömen mit allerley Gütern /
 so man nennen kan / weil sie Accis-
 oder zollfrey seyn.

Das Wasser Don scheidet Euro-
 pam von Asia, und fehret erslich
 seinen Lauff etliche Meilen nach
 Orient zu / und durchwandert die
 Büsteneen zwischen Cazan und A-
 strakan, und lauffet sieben Meilen
 auff einem Ort / nahe der Wolga,
 endlich aber lencket sie sich nach
 Mitternacht und Mittag / und
 bald darauff gehet sie in den Meo-
 tischen See / davon die Hauptstat
 Chrim, oder Præcop, da der Tartar-
 rische Kaysar seinen Sitz hat / nicht
 über 30. Meilen seyn / von dieses
 Wassers Ursprung / biß an den
 See

18 Moscovischer Schauplatz.

See Mæotis seyn zu Land noch über 80. Meilen / weil es aber so krumm lauffet / seyn zu Wasser etliche hundert Meilen.

Auf beyden Seiten dieses Flusses / ist ein schön herrlich Land mit allerley fruchtbaren Baumen bewachsen / und auf vielen Orten schöne / und wolriechende Wiesen / die wol fünff / und sechs Meilen / weit und breit seyn / welche des Sommers / von dem Grass / Blumen un̄ Kräutern / so da wachsen / ein schönen herrlichen / wohlriechenden Geruch geben / eben als wañ einer im besten Kräutergarten wäre. Am Gestade des Wassers / wachsen edle Kräuter / und die herrliche Lacrisia davor man in den Apotecken viel Geld gibt. Da ist auch die Menge von Imen und Honig. Da findet man überflüssig allerley Vögeln / Wild und Fische

Fiſche / daß ein reysender Mann
umbſonſt alles gnug haben kan /
wann er mit Saltz und Brod ver-
ſorget iſt / un̄ bey ſich hat ein Rohre
Kraut und Bley / und ein Angel /
damit einer ſchieſſen / und fiſchen
kan / und nicht ſo faul und träg iſt
darnach zugehen / dann ein Jäger
und Fiſcher unverdroſſen / hat es
manchmal genoſſen.

Der weit berühmte Fluß Wol-
ga, entſpringt in dē Fürſtentumb
Aſchow Demetu, aus einem tiefen
See / Tronow genant / und ligt in
dem Walde Wolkonſki.

Von dieſer See Tronow, ent-
ſpringen viel andere Reſiern / und
ſtoſſen zuſammen 2. Meilen davon
in einem See Volko genant / dar-
auß anfänglich eine kleinere Bach
fließt / die den Nahmen Volga hat
bekommen / und bleibet nicht lang

20 Moskovischer Schauplak:
so klein / sondern wächst und nimt
zu von den andern viele Wasser/
so hinein lauffen. Diß Wasser
Wolga laufft vielen grossen Stät-
ten vorüber / als Twer, Casbin,
Chlopia, Uglitz, Jaroslaw, Cu-
strom, Galitz, Murom, und viel an-
dern / und hernach nach Nisen /
Neugarten / und kehret sich gegen
Mittag zu nach Vasdigorodt, da
da die Mortua die Tartarn von
den Chrimischen scheiden / und
fleust hernach etlich hundert Meis-
len hinunter ein wenig gegen Ori-
ent zu / in den Strom Rescinda,
und scheidet die Cazansche Tar-
tarn von den Nagaiern, die Astran-
schen von den Chrimischen / un-
get bald darauff gegen Mittag /
mit einem starcken geschwinden
Lauff bey dem Schloß Astrakan
vorüber / und fället in das Caspi-
sche Meer / und gefriert des Win-
ters

ters nimmer zu/weil das Land gegen Mittag so weit unter der Sonnen ligt/das kein Frost noch Kälte da etwas schaffen kan.

Das Wasser Wolga nimt zu sich in seinem umschweifenden Lauf/viel grosse und kleine Kestieren / Flüsse und Ströme/das es unter und oben Astrakan zwey und siebenzig Fluß von sich wirfft / die alle in das grosse Mare Caspium fallen. Zwischen Cazan und Astrakan ist es an etlichen Orthen so groß und breit / das man grosse Holm und Inseln findet / etliche Meilweegs lang / darauff allerley Bäume wachsen/als Eychē/Buchsbäum, Espen/ Bircken / Hasel / Eldern/ Büchen/ und viel andere eine grosse Anzahl. An dem Rand auf beyden Seiten seyn schöne Holzungen / lustige Wiesen / und schöne Weyde vor das Vieh un̄ Schaaff. da

Da wachsen schöne wohlriechende
Kräuter un̄ Gewürk / die ein herr-
lichen Geruch von sich geben.

Auf den Inseln und der Maga-
ischen Seiten wächst Lacrizia,
Rhabarbarum, und andere schöne
Kräuter / davon die Tartarn kei-
nen Verstand haben / und nicht
wissen / wie sie dieselben gebrauc-
hen sollen.

Die Moscoviter sagen auch/
daß da eine Frucht wachsen solle/
welche eine runde Saat träget/
Melonen nicht sehr ungleich / doch
etwas runder / und wächst einer
Eien hoch / und nennen es auf ih-
re Sprach Boranetz, weil es schei-
net wie ein Lamb / dann es soll ha-
ben ein Haupt / Augen / Ohren/
und alle Glieder / wie ein junges
Lamb / das Fell aber das es hat/
soll sehr klein und subtil seyn / daß
die

Weiber dasselbe zu Haupttüchern
gebrauchen können: Sie berichten
auch / daß in demselbigen Zweig
und Staude / etwas soll von Blut
und kleinem Fleische seyn / doch soll
die Materia außsehen wie Krabbē-
fleisch. Es soll auch Klauen und
Hörner haben nicht wie ein Laim /
sondern rauh wie Wolle / und ge-
wachsen wie Hörner und Klauen.
Die Wurzel soll mitten auff der
Staude sitzen / und soll essen / und
so lang leben / daß es Graß um sich
hat. Wan aber das Graß vertrock-
net un̄ mangelt / soll auch die Wur-
zel sterben und verschwinden. Es
soll haben einen schönen süßen
Geschmack / daher die Wölffe /
und andere wilde Thier sehr
darnach lauffen / und wollen dar-
von fressen / welches doch ein seltsa-
mes und wunderbahres Ding
ist / wann es sich in der Wahrheit so
befin-

24 Moskovischer Schauplatz:
befindet / wie die Ruussen davon
melden / doch ist bey GOTT kein
Ding unmöglich / er macht alles
nach seinem Göttlichen Willen
und Wohlgefallen.

Auff der Seithen / da die Wol-
ga sich erstreckt an die Chrimis-
schen Tartarn / findet man feine
lange Büsche / und Haselbäume /
welche viel grössere Nüss tragen /
als bey uns und andern Orthen
wachsen / da findet man auch an-
der Gehölze ein viertheil / halb /
drey / oder vier Meilen lang und
breit / voll kleiner dicker Kirschen-
bäumen / die jährlich zweymahl
Früchte tragen / und seyn die
Kirschen sehr gut / süß und natür-
lich zu essen / doch findet man auch
andern Orten ein andere Art / die
etwas saurer seyn / sie wachsen ge-
schwind / und werden bald reiff /
weil das so weit gegen Mittag
liegt /

ligt / und die Sonne stärker wü-
rket als bey uns. Dieselbige Bäu-
me tragen so viel Frucht un Beer /
daß man / wann sie reiff seyn / nicht
das Laub sehen kan / denn die Aeste
und Zweige auff den Bäumen
hängen so sehr voll / daß man die
Spitze auff den Bäumen nicht se-
hen kan / und biegen sich auff die
Erden / wie die Aeher und Halm
des Kornis von dem Regen / wann
es reiff ist / und nun soll eingeern-
det werden. Der ganze Busch
scheinet so roth / gleichwie ein roth
Wand über die Bäume gezogen
wäre / so weit einer mit den Augen
sehen kan. Auf dem flachen Feld /
drey oder vier Meilen von dem
Wasser / findet man selten Büsche
oder Wälder / sondern bey dem
Stroh allein / wie auch bey den
andern Kestieren / Flüssen und Bäs-
chen / die in die Wolga fallen / bey
b swel-

26 Moskowischer Schauplatz.
welchen die Tartarn pflegen ihre
Schaaff zu wenden, weil allda gut
Gras ist.

Dieser Strom ist auch reich an
allerley Fischen / insonderheit fin-
det man darin ein Art der Fische/
den sie nennen Weißfisch, und siehet
fast einer Brasen gleich / doch ist er
allzeit zweymahl grösser und brei-
ter / hat weisse Schuppen / die ein
solchen Glantz von sich geben / wie
Perlen und Silber.

Dieser Fisch hat die Natur /
wann ihr viel zusamen kommen/
springet einer auff / und scheußt
lang auff dem Wasser / drey oder
vier Büchsen-Schuß / so schnell
und geschwinde / daß kein Vogel
geschwinder fliegen kan / und ist
überall sichtbar / und ist ein sehr
feister Fisch / gut zu essen.

Allda werden auch Fisch gefan-
gen / die da haben eine lange Spiz-
ze /

Be/ und klein rund Maul / als Se-
 veruga, Cetrin, Salmen / Stürlein
 der sehr fett ist / und hat einen gu-
 ten Geschmack / wenn er frisch ist /
 und wohl gekocht.

Ben Astrakan wird auch ein
 Fisch gefangen / der von den Reuse-
 sen Soom genant wird : Er hat
 einen runden Kopff / und ist sehr
 dick und groß / und ungefehr drey
 Ellen lang / und ist so starck und be-
 gierig / daß er ein Stück Fleisch ei-
 nes Centners schwer / einschlucken
 kan. Wann der Fisch einen Men-
 schen bey dem Fuß oder Hand faß-
 set / zeucht er ihn an den Bodē / un-
 ertränckt ihn / saugt hernach das
 Blut aus / und frißt das Fleisch
 gar auff. Er ist fett wie Speck /
 und taugt darumb nicht zu essen /
 außgenommen ein kleines Stück
 vom Schwanz / sie fangen ihn
 mit frischem Fleisch / das auf grosse
 Hecht:

28 Moscovischer Schauplatz

Hechtzähne wird gesteckt / und rücken ihn damit aus dem Wasser auf das Land / und sieden Drahn drauß / weil an ihm wegen der Festigkeit nichts besonders zu essen ist.

Die See Bielozor, darein ein fest Schloß mit demselbigen Namen gebauet ist / hat in die Länge 16. Meilen / in die Breite 12. Meilen / derselbige See ist sehr tieff / und hat deswegen keine besondere Fische / und ist darzu der Fisch / so darinnen gefangen wird / sehr dünne und mager / und hat keinen guten Geschmack. In denselben See fließen 36. Ströme und Resieren / und fleust nicht mehr als einer wider heraus / der Sohna heisset / und fället in das Wasser Mologa, das in dem Fürstenthumb Neugarten entspringet / und laufft hernach bey der Stadt Cholopia in das Wasser Wolga.

Der

Der Strohm Waza fleust zwi-
schen der See Bielezor und Wolga,
und entspringt aus einem Morast,
und laufft bey dem Schloß Swet-
zogorodt, und fället in den Fluß
Dwina, der seinen Gang nach der
Stadt Colmogorodt lencket / und
fällt in das grosse Meer / bey dem
Closter St. Nicolai, da die Schiffe
aus Holland / Engeland und Ham-
burg hinsegeln / wegen des guten
Meerhafens so allda ist.

Der Strohm Dwina wird im
Frühling so groß und breit / von
den andern Wassern und Flüssen /
so hinein fallen / und auch von dem
groß und vielen Schnee und Eyß /
so da zerschmilzet und auffdauet /
daß er wie Nilus in Egypten / das
Land befeuchtet / und wird davon
so schön fett und fruchtbar / daß
es nimmer keinen Mist bedarff.
Dañ da wächst so schön und über-
flüs-

flüſſig Korn / und wird ſo bald und
geſchwind reiff / als irgend an ei-
nem andern Ort im ganzen Land.

Das Waſſer Suchana entſpringt
zehen Meilwegs / überhalb der
Stadt Wologda, aus einer Quell-
und gehet erſtlich durch einen tief-
ſen Morast / vor einem Dorff / das
Zuchana Drevvone genannt wird /
davon der Strom ſeinen Name be-
kommen / und wächst hernach in-
größer und größer / von den an-
dern vielen Waſſern und Ströh-
me / ſo hinein fallen. Er läuft durch
die Stadt Wologda, und kehrt ſich
darnach gegen Mitternacht / und
läuft bey der Stadt und Schloß
Tettmar fürüber / nach der Stadt
Uſtuga zu / die 100. Meile von Wo-
logda ligt. Dahin kommt noch ein
ander Strom von Mittag / der
heißt Juga, und ſtoßen unter der
Stadt zuſammen / und verlieren ihre
vorige Namen / und werden allein

Dvvi-

Moskovischer Schauplak: 31

Dyvina genannt: denn Dyvie, heist
auf Reussisch zwen, weil von zwen
en Wassern eines wird gemacht/
und gehet in vollem Lauff / wie vor
gemeldet / in das grosse Meer / bey
dem Closter S. Nicolai, da die frein
den ihre Güter ausschiffen / und
können mit Schiffen und Rahnen
von S. Nicolai durch das Wasser
Dyvina kommen / in den Fluß Zu-
chana, nach der Statt Wologda zu
und aus dem Wasser Wolga, nach
der Stadt Jarislavv, von dañen sie
hernach ihre Güter auff dem Land
nach der Moscau bringen können.

Das Wasser Mosqui, entspringt
13. Meilen von der Moscau/
nicht weit von der Stadt Tyver,
und fleust durch die Stadt Mos-
cau bey dem Schloß / und fällt 6.
Meilen überhalb Moscau / in das
Wasser Occa.

Der Fluß Jagusa, entspringet
aus einem Brunnen / ein Viertel
b iij Meil.

32 Moskovischer Schauplatz,
Meilwegs von der Stadt Moskau
gegen Orient, und fleust durch die
Stadt mit schnellem Lauff / in die
Bach Mosqui.

Die Bach Neglina, kompt aus
einem Morast von Occident, eine
halbe Meil von der Moskau, und
stellet seine Gang durch die Stadt
bey dem Schloß fürüber / und fällt
24. Meilen von der Stadt We-
lodimer, in das Wasser Occa.

Der Fluß Ugra, ist ein schön
tief Wasser / und hat seinen Ur-
sprung etliche Meilen von dem
Schloß Dorogabus, in der grossen
Wüstenei / zwischen der Stadt
Worotin und Coluga, und fällt in
das Wasser Occa. Und ist vorzei-
ten die rechte Gränze gewesen /
zwischen Rußland und Littauen.

Das Wasser Occa, entspringet
aus einem grossen Morast / in dem
Fürstenthumb Rezan, 78. Meilen
von

von der Moskau / und lauffet für-
 über bey den Städten / Rezan,
 Worotin, Orlow, Alexi, Coluga,
 Cirpokow, Caspin, Columen, Cas-
 sinow, Murom, und daselost kehret
 es nach Mitternacht zu / und fällt
 bey Nissen Neugarten in das Was-
 ser Wolga.

Der Edle Fluß Neper, auff La-
 tein Boristhenes, entspringt in dem
 Fürstenthumb Rezan, aus einem
 grossen Morast oder See / bey ei-
 nem Dorffe / das Dniepiezische ge-
 nannt wird / davon das weltbe-
 rühmte Wasser seinen Namen be-
 kommen hat. Er ist erstlich sehr
 klein / biß daß ein ander Resier da-
 zu kompt / von der Sonnen Inter-
 gang / die Nieprez heisset / und fället
 in die Neper, davon sie viel grösser
 wird / als sie im Anfang gewesen
 ist / und gehet erstlich / wann er sich
 gegen Mittag lencket / bey der
 b v Stadt

34 Moskovischer Schauplatz.
Stadt Wiesmo fürüber / darnach
kehret er sich umb nach Orient,
und gehet bey der Stadt Doroga-
bus, Schmolenskov, Orso, Dubro-
vva, endlich fleust er wieder nach
Mittag zu / bey der weltberühm-
ten Stadt Kiovv fürüber / un̄ von
dannen laufft er durch die grosse
Wüstenei der Chrimischen Tar-
starn / und nimmit viel Wassers un-
terwegen mit sich / und fället in
das Euxinische Meer.

Der Strom Dvina, entspringt
aus einem Morast / zehen Meilen
von dem Fluß Neper, in dem Für-
stenthumb Rezan, und lencket sich
erst nach Occident zu / und nimmit
ein ander Wasser zu sich / wächset
groß / und wird aus zweyen ein
Strom gemacht / der heisset Dvina,
er fleust auch zwanzig Meilen
nach der nahnhafften Stadt Vil-
da in Littauen / und daselbst keh-
ret

Moskoviſcher Schauplatz: 35

ret er nach Mitternacht zu / und
laufft für den Städten fürüber,
nemlich Witepſchow / Poloſokow,
Riga / un̄ fällt bey Dynnemūnda
in die Oſt-See.

Der Fluß Lowat iſt auch nicht
geringer / als der Dyvina, und ent-
springt aus einem Morast / nicht
weit von dem Wald Walkonski,
da das Waſſer Jvanovv iſt / und
laufft gegen Occident, 40. Meilen
nach der Stadt Welikilucki, und
kehret ſich darnach gegen Orient,
und fällt in das Waſſer Ilmen.

Der See Ilmen / ligt eine hal-
be Meil von der groſſen Neugard /
und iſt 12. Meilen lang / und acht
Meilen breit : in dieſelbige fallen
noch zween Ströme / Lovva und
Schölonna, und fleuſt wieder einer
daraus / der heiſſet Wolkovva,
gegen Orient, und ferner gehet er
b vj bey

ben der grossen Neugard / und fälet
32. Meilen davon gegen Occi-
dent, in die Laduga-See,

Die See Laduga, hat seinen Na-
men von der Schweden König/
Magno Ladulas bekommen / und ist
ein reicher See von allerley Fi-
schen / nicht sehr tieff / und scheidet
Carelen von Rußland / und ist
hundert Meilen lang / un̄ 60. Mei-
len breit. In demselben See findet
man viel schöne / lustige Holm und
Insuln / kleine und grosse / da die
Bauern des Sommers ihr Viehe
wenden. Die Einwohner können
sich auch da wohl verbergen und
verfriechen / wann Krieg ist / daß
der Feind sie nicht kan antreffen;
Rund umb das Wasser her / findet
man feine kleine ausgebaute Fle-
cken / Dörffer / Clöster / Kirchen /
und Capellen / von Steinen und
Holz gebauet.

Dies

Moskowitzcher Schauplatz. 73

Dieses sey also kürzlich von den
Vornehmsten Wassern / Seen /
Flüssen und Resieren vermeldet /
so in Reußland entspringen / und
gelegen seyn / unangesehen / daß
mehr andere kleinere und grössere
da zu finden seyn / davon gnug zu
schreiben wäre. Weil ich aber derer
Namen nicht eigentlich weiß / viel
weniger wo sie entspringen / und
ihren Lauff hinkehren / hab ich un-
terlassen / etwas davon zu schrei-
ben. Dann es ist besser ein Ding ü-
bergehen und bleiben lassen / als
etwas ungewisses und ungründ-
liches fürbringen / und ans Liecht
geben. Hab aber gleichwohl neben
Beschreibung der Provinzen / de-
rer meistentheils ich von andern
glaubwürdigen Leuten bin kundig
worden / angezeigt und vorge-
bracht / daß nun keiner weitem Er-
klärung vonnöthen ist.

Basilus Magnus, Dux Moscovia.

Fürst Basilus Demetriwitz tritt ins Regiment nach seinem Vatter Anno Christi 1537. er verneuerte den Krieg mit den Tartarn / eroberte Bulgarien / und verjagte ihn auß Rußland. Er hatte einen Sohn mit Namen Basili Basiliwitz Temnoi, das ist finsterachtig / und bekam den Namen davon / daß ihm die beyde Augen waren ausgestochē.

Sein Vatter Basilus verdachte sein Gemahel Anastasiam Ehebruchs halben / und wolte nicht glauben / daß der Sohn von ihm / sondern von einem andern gebohren wäre / derohalben nicht wolte geschehē lassen / daß er nach seinem Todt sollte Großfürst seyn / sondern ordnete seinen Bruder Fürst Gregori, welches den Unterthanen nicht

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

1

Handwritten text below the page number, possibly a subtitle or the beginning of a section.

Main body of handwritten text in a historical script, possibly Gothic or similar, covering most of the page.



Fragment of handwritten text from the adjacent page on the left.





Moskovischer Schauplatz. 39

nicht wolgefiele / weil er ein stren-
ger und ernschafftiger Herr war/
stunden derhalbe dem Sohn bey/
hielten sich an ihn / und rufften ihn
vor einen Großfürsten des Landes
aus / welches Gregorium verdroß/
und nicht leiden kunte / zog zu dem
Tartar / und bat ihn er wolte seine
Dheim zu sich fordern / un̄ zwischē
ihnen urtheilen un̄ sententioniren
ob er / oder Basilius Großfürst seyn
und über das Land herrschen sollte.

Da er erschien / sagte der Tarta-
rische Kaysar durch Vorbitt un̄ In-
tercession eines seines vertrauten
Raths / daß Fürst Gregorius sollte
das Regiment behalten / wie sein
Bruder in Gegēwart seines Soh-
nes Basiliij testamentirt hätte / wel-
ches da Basilius hörte und erfuhr /
fiel er auff die Knie vor dem Tarta-
rarn / bittend / daß ihm möchte
erlaubet werden zu reden / wel-
ches ihm auch erlaubet ward /
und

40 Moskovischer Schauplatz.
und bat er mit grosser Demuth/
Das ihm mögte gehalten werden/
was ihm zuvor mit Brieff und
Siegel versichert wäre, weil eines
lebendē Menschē Wort un Gelüb
kräftiger seyn/und mit grösserer
Macht und Ernst solten gehalten
werden / als eines todten / und
sprach weiter / Daß Gregorius sein
Vatter nur allein seines Vatters
Brieffe/ der schon todt ist / daß er
regieren solte / er aber hätte des
Tartarischen Kayfers Brieff/ mit
einem vergulden Siegel bekräfti
get/der noch lebendig wäre / und
gebührete mit allen Rechten / fe
ster und kräftiger gehalten zu wer
den/ als seines Vatters / der vor
längst tod wäre.

Da dieses der Tartar hōrete/
bedacht er sich nicht lang/ sondern
cassirte von Stund sein vorig Ur
theil/ und befahl Basilio, über das
Land

Land zu herrschen und zu regierē/
 Damit Gregorius übel zu frieden
 war / und samlete ein groß Kriegs-
 heer / betrang und verjagt ihn von
 der Moscow mit Gewalt / daß er
 die Flucht nehmen mußte in das
 Fürstenthum Uglitz / das
 sein Vatter ihm zur seiner Auf-
 enthaltung gegeben hat / und re-
 girte darnach Fürst Gregorius das
 Großfürstenthumb Moskau / so
 lang er lebete.

Nach seinem Todte aber solte
 die Regierung an den Fürsten Ba-
 silium kommen / und seine Erben /
 darumb so bald Fürst Gregorius
 todt war / trat Fürst Basilius wie-
 derum in das Regiment / welches
 des Fürsten Gregorij Söhne An-
 dream und Demetrium hefftig
 verdrossen / und belägerten Mus-
 kow / und verjagten ihn nach dem
 Kloster Trois, da er sich versperre-
 te und

te und verbarg / ließ auch starcke
Wachten umb sich setzen / daß er
nicht unversehens von ihnen sollte
überfallen und erwischt werden.

Die Brüder aber / da sie dieses
vernahmen / gedachten sie an eine
andere List und Geschwindigkeit /
und schickten etlich 100. Wagen
mit Heu / Stroh und anderer leicht-
ter Bahr an das Kloster / darun-
ter Kriegsvolck verborgen lag / da
die Fuhrleuth des morgens frühe
vor die Pfort kamen / eröffnete der
Wachtmeister die Pforte / keines
bösen sich vermuthend / da sprang
alsobald das verborgene Kriegs-
volck hervor / erschlugē die Wacht /
nahmen den Großfürsten Basili-
um gefangen / stochen ihm beyde
Augen aus / und brachten ihn mit
Weib und Kind nach Uglitz. Dar-
über die Reichs-Stände auff die
zween

Zween Brüder sehr erbittert wurden / und verjagten sie nach groß Neugarden / saßten den Großfürsten Basilius wieder in das Regiment / und brachten ihn nach der Moskau / allda er mit gutem Frieden bis an sein End regierte.

Von der Zeit an / da Wolodimer Monomach regierte bis an diesen Basilius, seyn die Reussen den Tartarn allezeit zinsbar gewesen / und haben die Reussen viel Fürsten gehabt / da ein jeder seinem eigenen Land und Fürstenthumb vorgestanden / daruin auch der Tartar ihnen allezeit obgelegen / weil sie unter sich selbst nicht einig gewesen.

Jwan Basiliwitz Großdyn des blinden Großfürsten Basilius Sohn / nahm nach seines Vatters Tod das Regiment an. Er hatte im Krieg groß

groß Glück und Sieg / und nahm
zum Ehegemahl Mariam des Für-
sten Michaëlis Tochter von Twer /
und zeugete mit ihr einen Sohn /
genannt Jvvan. Nach der Hochzeit
verjagte er seiner Frauen Vatter /
und nahm sein Fürstenthum ein /
zugleich eroberte er die grosse Neugard /
und andere mehr Fürstenthümer /
zwang alle Fürsten im
Land / ihm unterthänig und ge-
horsam zu seyn / und titulirte sich
einen gebietenden Herrn über alle
Reussen / und einen Großfürsten
zu Wolodimer , Moskau und
Neugard.

Nach Absterben seiner ersten
Frauē Marien, freyete er des Key-
sers Emanuelis Tochter von Con-
stantinopel Sophiam, mit welcher
er zeugete fünf Söhne / Gabriel,
Demetrium, Gregorium, Gemen
und Andream.

Er

Er theilte das Land unter sie ehe er starb / seinem Sohn Jvvan von der erste Frauen gab er das Groß-Fürstenthumb Moskau / Gabrieln räumte er ein die grosse Neugard / darnach den andern einem jeden sein eigen Fürstenthumb. Jvvan der älteste starb bey seines Vatern Leben / und ließ hinter sich einen Sohn mit Namen Demetrium, diesen ordnete der Großvater / daß er nach seinem Todt ihm im Regiment succediren sollte.

Die Groß-Fürstin Sophia aber war ein schnell / klug und listig Weib / darumb auch der Groß-Fürst ihrem Rath und Anschlägen allezeit folgete / sie bewog ihren Herrn mit süßen Worten und freundlichen Gebärden / daß er seines Sohns Kind Demetrium verwarff / und in Kerker legte / und beförderte / daß ihr Sohn Gabriel
nach

46 Moskovischer Schauplak.

nach seinem Tode mögte Großfürst werden / da aber der Großfürst krank ward und sterben sollte / gereuete ihn / was er gethan hatte / ließ Demetrium zu sich fordern / und sagte : Mein Sohn / ich habe gegen Gott und dir gesündigt / in deme / daß ich dich bestücken lassen / und dein Erbtheil genommen / das dir mit allem Recht wegen deines Vatters gebühret / vergib mir das / fahre wohl / und behalte dein Recht.

Da aber der Großfürst jetzt gestorben / hat sein Stieff-Bruder Gabriel ihn / aus Rath und practiciren der Stieffmutter / außs neu bestücken lassen / und meynen etliche / er sey vom Hunger und Frost gestorben / oder vom Dampf und Rauch ersticket / hierinn seyn die Vers jenes Poëten wohl zu merken :

Rara

Rara avis est natis clemens & justa
Noverca,
Hanc opus est magnò vincier
obsequiò.

Derowegen grieff Gabriel mit
Gewalt in das Regiment / und
nennete sich einen Gubernator und
des Reichs Vorsteher / so lang De-
metrius sein Vatter lebete / da er
aber todt war / gab er sich einen
andern Titul / und ließ sich krö-
nen / und nennete sich nicht mehr
Gabriel, sondern Basilium.

Der obgemeldte Groß Fürst
Ivan Basiliwitz Grozdyn hat auch
mit seiner Ehe-Gemahel gezeuget
eine Tochter mit Namen Helena,
diese war dem Fürsten aus Littauē
Alexandro, der nach seines Bru-
dern Albrechtz Todt / in Polen
König worden / beygelegt / da-
durch ein groß Verbündnuß auff
bey-

48 Moskowischer Schauplatz:
beyden Seiten ist auffgerichtet /
und zwischen beyden Landen gut-
ter Fried / Freundschaft und Eis-
nigkeit gestiftet worden / welches
doch nicht lange gewehret / denn
daraus an statt der Freundschaft
ist ein grosser und blutdürstiger
Krieg / Haß und Meid gewachsen
und entstanden / als zuvor nimmer
gewesen seyn mag / weil auff dem
Behlager und Hochzeit ist ver-
sprochen wordē / daß der Fürstin/
ihrem Frauenzimmer und Dienern
die der Griechischen Religion zu-
gethan waren / eine Kirche in der
Stadt Wilda sollte gebauet wer-
den / darinnen sie ihren Gottes-
dienst / in allen Puncten / wie in
Rußland bräuchlich / verrichten
kündten. Nachdem nun etliche
Jahr verfloßen / und mit der Kir-
chen Auffbauung was langsam
zugienng / nahm ihr Vater Iwan
Grosz

Großdynn darauß Ursach / und
führte wieder seinen Tochterman
Alexandrum einē hefftigen Krieg /
und zog gegen ihm mit drehen ge-
waltige wol außstaffierte Kriegs-
heern / eines schickte er nach dem
Fürstenthumb Sivverske, das an-
dere nach Toropetz und Biela, das
dritte nach Dorogabus und Schmo-
lenschovv.

Da dieses Alexander versunde /
samblete er sein Kriegsvolck zu-
sammen / schicket es ihnen entgegen /
und thaten bey dem Wasser Wed-
rask ein hart Treffen miteinander.
Die Moscoviter lagen ob un̄ sie-
geten / und die Polen unter / und
mussten das Bersengeld geben / da-
von die Littauer / die auf den Häu-
sern waren / sehr erschrecken / und
verzagten / und gaben die Häuser
gutwillig auff / als Dorogabus, To-
ropetz, Biela, Brandschavv, Steradub

c

und

50 Moskowischer Schauplatz.
und etliche mehr in dem Fürstenthumb Siwersche. Ob nun wohl dieser Großfürst ein mächtiger Herr und gewaltiger Kriegsmann gewesen / viel Fürsten / Städte / Schlöffer und Lande grausam und listiger Weß unter sich gebracht / ist er gleichwol den Tartarn unterthanig und zinsbar gewesen / den da der Tartar seine Gesandten zu ihm schickte / hat er ihn in eigener Person weit vor der Moskau begegnet / von dem Pferd absteigend / und sie mit grosser Reverentz auf den Pferden sitzend / empfangen müssen / das der Fürstin sehr zu Herzen gangen ist / und immer gesagt / daß sie nicht des Tartarn leibeigene Knechte und gekauften Selaven seyn wolten / darumb wäre es recht und billich / daß sie sich beflüssigen / all ihr Macht und Vermögen dahin zu wenden / daß sie
sie

Moskovischer Schauplatz. 51

Ne einmahl von seinem Joch der Dienstbarkeit erlediget werden möchten.

Die Tartarische Regenten hatten auch zur selbigen Zeit in der Moskau auff dem Schloß etliche Häuser und Höfe gebauet / darinnen die Tartarn / die in der Moskau waren / ihre Wohnung hatten / daß sie eigentlich sehen / spühren und erfahren möchten / was der Großfürst thäte / und was vor Anschlag er hätte. Wenn sie vermerckten / daß die Reussen conspirirten zum Abfall / und dem Tartern nicht länger gehorsam seyn wolten / gaben sie das in der Zeit zu erkennen / welches die Großfürstin nicht länger dulden wolte / sondern schickte ihre Gesandten mit grosser Verehrung an die Tartarische Kaiserin / freundlich und beweglich bittend /

c ij

lie

52 Moskovischer Schauplatz.
sie wollte ihren Herrn dahin beweisen / daß die Häuser und Wohnungen / die auf dem Schloß stünden / und die Tartarn innen hätten / mögten auff einen andern Platz geführt werden / weil Gott im Traum sie ernstlich vermahnet hätte / daß sie auff selbigen Platz / Gott und seinen Heiligen zu Ehren / eine Kirch und etliche Capellen bauen lassen sollte.

Auf diese weiß ist die Großfürstin gehöret / und die Häuser weggerissen / der Platz ledig gemacht / und wieder an die Stelle eine Kirche auffgebauet worden / damit warē die Tartarn von dem Schloß abgeschafft / und erfuhren nicht mehr ihre Anschlag / wie vorhin / und packten sich nach Hauß zu / un̄ ihnen ward nimmermehr gestattet / un̄ eingeräumt / ihre Häuser in der Moskau zu bauen / oder dasselbst zu

zu wohnen. Also seyn die Moskowiter durch ihrer Frauē Geschicklichkeit von den Tartarn erledigt / wie des todten und vollen Nabals Haus ist durch weise und verständige Rede einer Frauen Abigail errettet / daß der König David sich im Zorn nicht an ihne vergriffen / dann Weiber Rath / hat auch seine That / verhütet Unglück un̄ schad.

Dieser Großfürst Iwan Basiliwitz Großdyn / ist in der Moscau seines Alters 66. Jahr und 9. Monat / Anno Christi 1492. gestorben / da er regiert hat 42. Jahr und 7. Monat. Zu seinen Zeiten hat der Römische Kayser Maximilianus I. löblich un̄ wol regiert: In Schweden regierte Fürst Stenosture der Jünger / und führte schwere Krieg mit König Hans in Dänemarc / un̄ dem Großfürste in d Moscau.

Da Iwan Basiliwitz Großdyn
 c iij gestor-

54 Moskowischer Schauplatz.
gestorben war / tratt sein Sohn
Gabriel oder Basilius ins Regi-
ment / auff der Mutter Sophiaz
Anstiftung. Er folgte seines Vaters
Fußstapffen in vielen Sa-
chen / schützte und defendirte mit
grossen Ernst und Eiffer nicht al-
lein die Lande / die der Vater ein-
genommen / sondern erweiterte seine
Gränzen je länger je weiter / nicht
durch Mannheit un̄ Tugend / son-
dern durch List / Geschwindigkeit
und Verätherey / und wie der
Vater hatte die grosse Neugard
erobert / so nahm er ein Pleßkow
und Schmolenschow.

Da König Sigismundus I. in
Polen und Littauen regierte / ge-
gen welchen der Großfürst Basili-
us billich keine Krieg führen sollte /
weil er ein sanftmüthiger / from-
mer und eingezogener Herr war /
und grössern Lust hatte zu Fried
und

Moskvischer Schauplatz 55

und Einigkeit / als zum Krieg/
Zwytacht und Blutvergiessen /
er gab auch keine Ursach zu zän-
cken und kriegen / gleichwohl mu-
ste er von ihm angefochten wer-
de / sagend / er hätte den Friedens-
Contract verbrochen / indem daß
die Schwester nach des Alexandri
Todt / nicht in allen Dingen wäre
gehalten / wie ihr Stand und Ho-
heit erforderte / darzu hätte er
auch den Tartar an ihn gehezt /
daß er hätte sein Land angefallen /
und es jämmerlich mit Mord und
Brand verwüstet / derhalben hätte
er gnugsame Ursach / ihn wieder-
umb mit Mord und Brand zu be-
suchen / und zu ängstigen / und be-
lagerte in der Eil Schmolenschow /
davon er doch damal mit Schand
abziehen mußte.

Mittler weil ist ein vornehmer
Littauischer Herz mit Nahme
c iij Micha-

Michael Glinski, wegen eines begangenen Mords aus Littauen flüchtig worden / un̄ suchte Schutz bey dem Großfürsten in der Moskau, der alsbald seiner Geschicklichkeit halben des Großfürsten Rath und Oberster worden / und weil er in grossen Haß und Feindschaft stunde mit seinen Landsleuten / riethe er ernstlich dem Großfürsten / daß er den Polnischen Krieg nicht sollte aufheben / sondern continuiren / und auff's neue Schmolenschovv belägern / sagte darzu / er wüßte wohl Mittel und Weisheit / daß die Stadt sollte erobert werden / und in seine Hände kommen / darüber der Großfürst sehr lustig worden / und versprach ihm bey seiner Treu und Glauben / so fern er der Statt mächtig würde / sollte er das Fürstenthum vor sich und seine Erben behalten / unter
des

Des Großfürsten Schutz und Protection, und ihm davon / so oft er erforderte / mit so viel Reuter und Soldaten wider seine u. d. des Landes Feinde dienen / als er von dem Einkommen köndte zu wegen bringen. Mit dieser Vertröstung versetzte sich Glinski mit einer grossen Kriegsmacht / und zog darvor mit allerhand Waffen / ganz ansehlich / und ließ die grossen Geschütz bald fürstellen / und fieng an die Mauern dermassen zu beschiesen / dergleichen von keinem Obersten in Rußland zu vorn je gedacht und erhöret worden / hernach / als er die Pasteyen und Mauern niedergeschossen / und viel der Feinde durch das Geschütz erlegt / ließ er an dreyen Orten Sturm lauffen / und es ward hefftig und grausam auff beyden Theilen gescriitten / doch ist Glinski abgetrieben worden /

c v

58 Moskovischer Schauplaß.
den / derothalben er einen andern
Weg erdacht / und trachtet auff
List und Betrug / und bestach die
Oberste und vornehmsten Kriegs-
leuthe in der Besatzung mit Gel-
de / und gelobet ihnen des Groß-
fürsten Gnade und Milddigkeit /
und gewan also die Statt und das
Schloß / ehe er es verhoffete / ohne
alle Widerstand un Blutvergiessen.

Die Kriegsleute und Burger /
die ihm gutwillig folgen wolten /
nahm er zu sich / und zog darnit
nach der Moscau mit grossen
Ruhm und Triumph / die andere
aber die nach Polen und Littau
bekehrten / ließ er mit Fried passir-
ren / und besetzte die Vestung mit
Mußcowitern / welches geschehen
Anno Christi 1514.

Von diesem erlangtem Sieg /
Glück und Victori vor Schmolen-
schow durch den Glinski , ist der
Groß

Großfürst so frech / stolz und übermütig worden / daß er aufs neu von allem seinem Land ein grosses Volck sammeln ließ / und schickte es in Littauen / das Land zu verwüsten / die Dörffer / Häuser und Flecken anzuzünden / die Früchte auf dem Felde zu verderben / das Vieh hinweg zu treiben / und die Menschen klein und groß zu erwürgen / welches so bald der Polnische König erfuhr / schickte er sein Heer den Moskowittern entgegen / mit einem mannhafften Obristen mit Namen Constantinus Ostrofski, und da sie bey der Stadt Orso anlangeten / so an dem Wasser Boristhenes ligt, stossen die Moskowiter auch da an / 80000, starck zu Ross und Fuß. Weil aber das Wasser zwischen ihnen lieff / ließ der Polnische Obrister / der dann an Volck auch nicht stärker war

6 vj als

60 Moskvischer Schauplatz
als 35000. eine Brücken über das
Wasser schlagen, darüber das Fuß-
volck kundte marchiren, und die
Feld-Stück hinüber bringen / die
Reuter liessen die Pferde durch-
schwimmen / und kamen also un-
verletzt über das Wasser / welches
so bald die Reussen wahrgenom-
men / gaben sie ihrem Obersten
Iwan Zeladin zu erkennen / und
wolten alsbald die Polen angreif-
fen und anfallen / der Oberste aber
wolte es nicht zulassen / sondern
sagte: Greiffet man diese an / und
leget sie nieder / so allbereit über
den Bach kommen seyn / so entwei-
chen die andern / die jenseiths dem
Bach halten / und fangen wieder
einen neuen Krieg mit uns an /
wir wollen sie alle lassen überkom-
men / so müssen sie alle von unsern
Händen fallen / weil wir noch ein-
mal so starck seyn als sie / und wol-
len

62 Moskovischer Schauplatz.

Die übrigen so erschrocken und verzagt / daß sie Fersen-Geld gaben an die Statt Dobrowa, die 4. Meilen darvon gelegen war. In der Stadt fleußt ein Wasser / genant Cropiwa, das so tieff ist / daß einer so darein fällt / übel darauß kommen kan / weilien die Ufer sehr hoch an dem Wasser seyn. Derohalben blieb jetzt da der meiste Theil von den Moskowitern geschlagen und erlegt / die andern die sich in das Wasser gabē / darüber zu schwimmen / und sich salviren wollten / vertruncken / und was dergestalt nicht umbkam / ist gefänglich genommen / so wohl Obersten als gemeine Kriegsleuth / zu etlich 1000. und auff die Häuser in Polen und Littauen gelegt worden.

Da diese Zeitung weit und breit im Land erschollen / ist der Großfürst

fürſt/ſo zu Schmolenſchow war/
 von dieſer Niederlag ſo erschro-
 cken und verzagt worden / daß er
 ſich in der Eyl in die Moſſcau be-
 geben / ließ das Hauß Dorogabus
 in Brand ſtecken / daß es nicht
 mögte in der Pohlen Hände kom-
 men/und beſetzte Schmolenſchow
 mit gutem gewapnetem Volck
 zur Beſchüzung der Beſtung we-
 gen der Polen Anlauff / denn er
 vermuthet wohl / daß die Pohlen
 nach dieſem erlangten Sieg / ihr
 Heyl verſuchen/ und die Beſtung
 belägern würden/welches ſie auch
 thäten/ doch haben ſie nichts aus-
 gerichtet / weil das Volck müd und
 ausgematt / und der Winter vor-
 handen war.

Nachdem der Groß-Fürſt et-
 was ausruhete / gedacht er ſeinen
 Schaden wieder an den Polen zu
 rächen/ und ſchickte auff's neue ein
 groß

64 Moskowischer Schauplatz,
groß Volck in Littawen/ verheret
das Land mit Mord un̄ Brand/ un̄
hatte im Sin/ Polozkow zu über-
fallen und einzunehmen; aber er ist
davon wie zu vorn/ von den Polen
erlegt / und zuruck in Keußland
getrieben worden/ er versuchte et-
lichmal mit List und Gewalt Ca-
zan und Astrakan einzunehmen un̄
führte mit ihne grosse Krieg/ und
konte gleichwol nichts an ihnen
gewinnen / sondern brachte nach
Hauß / Schimpff / Spott / ver-
wund und tod Volck / und wolte
doch nicht auffhören / biß der Ca-
zanische Tarter / sich mit Hülffe
und Beystand des Chrimischen
Tartern auffmachte / und ihn in
der Muscau belagerte / davon er
den Muth sehr sincken ließ / und
war so verzagt und erschrocken /
daß er heimlich aus der Muscau
nach Neugard entflohe / und ver-
suecht

Moskovischer Schauplatz. 65

steckt sich etliche Tag unter einen
Hauffen Hew und muste gleich-
wol zusagen/schwören und verhei-
sen/ehe der Tarter wolte abziehen/
ihm unterthänig zu seyn/un jähr-
lich Tribut un Zinß zu geben/dar-
auff er ihme seinen Brief gab/dasß
er wieder Rezan durch Glimpff
und Behendigkeit seines Obersten
wie zuvor gemeldet ist/bekam.

Darüber der Tarter so zornig
und grimmig worden/dasß er sein
Land ohn Aufhören und alle Ge-
genwehr verwüstete/zündete die
Dörffer und Häuser an/verderb-
te die Früchte/trieb dasß Vieh hin-
weg/erschlug viel Menschē/führ-
te etlich tausend mit sich gefangen
in die Tarteren/und verkauffte sie
wie Vieh den Türcken / und an-
dern der Christenheit Feinden.

Also ist dieser Großfürst Basili-
us, indem er die höchste Sorg trug,
wie

66 Moskovischer Schauplatz.

wie er sein Land auff das weiteste
erstrecken mögte / in höchste Ge-
fahr seiner Land und Leuth gera-
then / und hat ein Tyrann den an-
dern wacker vexirt und geplagt /
also daß der Moscowiter fast umb
alle seine Herrlichkeit kömen / und
von seiner Majestät und Hoheit
herunter gestürzt worden / denn
es ist in der Welt nicht selzam und
ungemein / sondern trägt sich oft
zu / daß die Fürsten und Potenta-
ten / die einem andern nach Land
und Leuten stehen / selbst in grosse
Noth und Gefahr / und oft umb
all ihr Wohlfart kommen.

Er hat grosse Tyrannen gegen
seine Feind geübet / da er die Ober-
hand bekommen / so wohl auch ge-
gen seine leibliche Brüder / Bluts-
verwandten und Untersassen /
welches erstlich sein Ohm Deme-
trius, und darnach seine Brüder /
Gregorius und Andreas erfahren
haben /

Moskovischer Schauplatz. 67

haben, die er gefänglich ließ einziehen / unter dem Schein / daß sie sie ihm nach dem Reich stünden / und bey den Einwohnern anhielten / daß sie ihn zwingen sollten / das Reich mit ihnen zu theilen.

Die fürnehmsten grossen Herren durch ganz Moscau / so von Geschlecht und Reichthum gewaltig und mächtig waren / hat er eines theils mit öffentlicher Gewalt theils mit Falschheit und Heimlichkeit überraschet und bestricket / und dieselben entweder ermordet / oder ins Gefängnuß gelegt / und aller ihrer Güther beweglichen / und unbeweglichen beraubet.

Als nun der Großfürst erzehleter massen seine greuliche Tyrannen wieder seine eigene Freunde und Blutsfreunde geübet hatte / fehrete er auch seine arglistige und betrügliche Anschläge wider seine benachbarte König un Potentatē /
denen

68 Moskovischer Schauplatz:

denen er Glauben und Trauen niemahlen gehalten/indem er mit denselben oft Fried machte / und mit einem Eyd betheuerte/ hernacher aber/wann er sie dardurch sicher gemacht / daß sie vermeynten einen beständigen Fried zu haben/ fiel er ihnen ins Land / und brachte sie ohn alle Ursach und redliche Verwarnung in Harnisch und grosse Unkosten.

Er war ein stolzer und übermüthiger Mann / von grosser List und Betrug / und nahm aus lauter Ehrgeitz ein grössern Titul an / als jemahlen seine Vorfahren gethan / und titulirte sich von allen Landen und Fürstenthumen / darüber er herrschete.

Weil nun der Großfürst Basilius eine geraume Zeit / mit Huren und Cortisanen in grosser Unzucht und Lippigkeit / sein Leben zu

zubrachte / und nicht verstaten
noch vergönnen wolte / daß sein
Bruder und Kinder nach seinem
Todt an die Hoheit un̄ Herzlichkeit
kommen solten / beschloß er ein
Ehegemahl zu heyrathen / derhal-
ben er seinen ganzen Senatun̄
Rathsherren zusammen forderte,
daß sie alle Sachen wol bedenc̄ē /
erwegen und endlich beschließen
solten / ob es dem Lande nutzlicher
und ersprießlicher seyn würde eine
einheimische oder ausländische
Fürstin zu heyrathen. Darüber
lie mit ihm lang und viel berath-
schlageten / und ward endlich im
Rath beschloffen / daß er eine ein-
heimische heyrathen und die frem-
de fahren lassen / und sich nicht viel
umb fremder Potentaten Schwä-
gerschaft bemühen sollte / den die-
selben nicht Glauben hielten / son-
dern wären so stolz und hochmüh-
tig /

70 Moskowischer Schauplatz.
thig / daß sie ihre Töchter in kein
barbarisches Land / viel weniger
einem Fürsten in der Muskou ge-
ben oder schicken würden / zudeme
so brächte gemeiniglich ein neue
Fürstin und frembde Braut /
neue und fremde Sitten mit sich /
viel frembdes Volck / und fremde
Tracht in Kleidungen und giengē
viel unglaubliche Unkosten dar-
auf / sie hätten auch einen andern
Glauben und Religion / den die
Reussen nicht hören oder leyden
könten, darauß unsägliche Verän-
derungen un̄ grosse Uneinigkeith in
vielen Sachen erfolgen würde.
Diesen Anschlag und Meynung
hatte ein vornehmer Mann aus
Griechenland bürtig / mit Namen
Georgius Micrus , der bey dem
Großfürsten in grossen Gnaden
und Ansehen war / und ein jeder
hohes und niedriges Stands wol
leyden

leyden fonte/wegen seiner From-
 migkeit und Bescheidenheit / den
 andern Râthen und Hoffdienern
 eingebildet / und sagte / daß in der
 Muskau noch Jungfrauen zu fins-
 den/die alle Jungfrauen in Euro-
 pa an Schönheit / Tugend und
 Hoheit nichts zuvor geben / aus
 welchen der Großfürst sich eine
 erwehlen könnte/die ihm am besten
 gefiele / von welcher das Land
 mehr Nutz und Vortheil haben
 könnte, als von einer ausländische,
 meynet eigentlich / weil Er bey
 dem Großfürstē in grossem Anse-
 hen war / er sein Tochter / weil sie
 andere Jungfrauen mit schöner
 Gestalt Tugend und Sittsamkeit
 übertraff / zu einem Ehegemahl
 nehmen sollte.

Derhalten / weil der Großfürst
 verstande / daß aller seiner Râ-
 the / Officirer, n̄ Hoffdiener sämt-
 lichē einhelliger Rath und Willen
 wäre /

72 Moscovischer Schauplatz.

Willen wäre / daß er eine einheits-
mische heurathen sollte / ließ er von
den vornehmsten edelsten Ge-
schlechtern im ganzen Lande 1500.
Fräulein und Jungfrauen zusam-
men beruffen / aus diesen allen ge-
fiel ihm am besten / Salomea, Iwan
Saburovvs Tochter / die ein sehr
schön Mensch war / das sein Cam-
merrath Georgius Micrus, nicht ge-
glaubet hatte / weil er gerne seine
Tochter zu hohen Ehren / und die-
ser Königlichen Heurath beför-
dert hätte.

Derowegen ist alsobald die
Hochzeit gehalten / und lebte der
Großfürst im Ehestand mit dieser
Solomea 21. Jahr / und weil er von
ihr keine Kinder zeugen kundte /
war er ihr überdrüssig / verstieß sie
in ein Kloster zu Süßdaal / allda
zu bleiben / so lang sie lebte / und
ließ sie alsbald durch den Metro-
politzen

politē aller Königlichē Geschmei-
de und Kleyder berauben / und die
Haar abschneidē / welches ihr sehr
zu Herzen gieng / und weinet bit-
terlich. Weil sie aber eine schöne un-
wohlberedte Person war / nahm
sie die Haar / die von ihrem Haupt
abgeschnitten waren / warff sie un-
ter die Füß / tratt darauß / und be-
theuerte / daß sie solche angethane
Schmach nicht verdienet hätte /
welches einen von des Großfür-
sten Diener Iwan Schigona , der
sie nach dem Closter führen sollte /
verdross / und schlug sie mit einer
Peitschen / daß sie wider ihre Her-
zen so viel geredt. Da fragte sie /
wer ihm befohlen hätte / sie zu
schlagen und zu verspotten / die ei-
ne gekrönte und gesalbte Fürstin
über alle Reussen wäre ? Er ant-
wortet der Großfürst / da sieng sie
an ihren Herrn in Gegenwart al-
der

74 Moskowischer Schauplatz
ler Umbstehehenden zu schelten/
vermaledeyte sein unartiges Le-
ben/ verräthrische Handlungen/
und grosse Tyrannen/ ruffte Gott
und alle Heiligen an/ die wohl wu-
ste/ daß sie ihr Ehe rein und keusch
gehalten/ un̄ sie nicht schuldig wä-
re/ solchen grossen Spott un̄ Ver-
achtung zu leyden / sie sollten ihre
Unschuld un̄ grosse Schmach nicht
ungerochen und unvergoltē lassen.

Mittlerweil sahe sich der Groß-
fürst um eine andere Braut/ und
weil Michael Glinski, der aus Lit-
tauen wegen des Mords/ so er an
dem Littanischen Marschalck Jo-
hann Zabrecinio begangen/ geflo-
hen/ und sich so ritterlich gehalten/
daß der Großfürst durch seine Ge-
schwindigkeit und listige Prack-
cken Schmolenschow unter seinen
Gehorsam bekommen hatte / und
vor den tapffersten und aller glück-
selig-

ſeligſten Kriegs-Fürſten im gan-
zen Rußland hielte / vermählete
er ihm ſeines Bruders Baſilij Toch-
ter Helenam, und zeugte mit ihr
zween Söhn / Gregorium un Iwan.

Weil aber obgenandter Michael
Glinski von dem Großfürſten zu-
vorn vor den mannhafften und
allergeschicklichſten Kriegsmann
ausgeruffen ward / iſt er von den
vornehmſten Herren und Ge-
ſchlechtern im Land heimlich ver-
haſt / und ihm nachgetrachtet / und
endlich angegebē un belogen wor-
den vor dem Großfürſten Berrä-
theren halben / daß er nicht redlich
und treulich an ſeinem Herrn und
Großfürſten gehandelt / derowe-
gen er ohn allen Beweis und Ur-
theil in Verhaftung genommen /
und aller Hoheit / Herzlichkeit und
Würden beraubet worden.

Da aber der Groß-Fürſt ſei-
nes Bruders Tochter zu einem

D ij

Ehe-

Ehegemahl geheumathet / ist er aus
 der Bestrickung loß kommen / und
 nicht allein weg seines Ansehens /
 Weißheit und Verstands / zu sei-
 nem vorigen Ampt / Hoheit und
 Dignität wider erhaben / sondern
 auch vom Großfürsten nach sei-
 nem Todt zu des ganzen Lands
 Gubernatorn , und seiner Kinder
 Vormund verordnet worden.

Unter dessen kam ein Geschrey
 durch ganz Rußland von Sudaen
 Daß Salomea, die in dem Closter le-
 bete / schwarzes Leibs wäre, welches
 auch vor den Großfürsten komen /
 Darum er alsbald etliche vertraute
 Männer und Frauen hinschickte /
 die rechte Wahrheit zu erfahren /
 was für einen Zustand und Gele-
 genheit es mit ihr hätte / und die
 neue Geburt zu erforschen und zu
 beschauen. Und da sie in das Clo-
 ster tratten / gieng Salomea in die
 Kir

Kirchen / ergriff den Altar / und
berührte das Heiligthum / ſchwur
und vermaledeute ſich in Abgrund
der Höllen / daß ſie ihren Eheſtand
mit dem Großfürſten Baſilio rein
gehalten / und daß Gott ihr einen
Sohn von dem Baſilio und keinem
andern Man gegeben / wegen des
Schimpffs und Verachtung / die
ſie gelitten hatte / darum ſie ihn
Tag und Nacht angeruffen hätte /
deſſen klares Angeſicht und hold-
ſelige Augen der Großfürſt und
ſie nicht ſehen würden / ſondern der
Tag ſollte wohl kommen / daß er zu
ſeiner Zeit unter ſeiner Untertha-
nen Geſicht unerſchrocken herfür-
treten / ſeine hellſcheinende Augen
weiſen / und ihre Schmach / Spott
und Verachtung nicht ungerochen
laſſen würde. Mit dieſem Beſcheid
zogen die Abgeſandte nach Hauß /
ſagten dem Großfürſten Salomeæ

Zustand und Gelegenheit / und alles was sie gehört un̄ gesehen hätten. Durch diesen Bericht ist der Groß-Fürst gar toll und thöricht worden / und nahm ihm vor Salomeam aus dem Closter zu nehmen / und an einen strengen Ort zu verstoßen / welches etliche seiner Räthe verhindert / und widerrathen haben. Ihr seyn viel / die für gewiß sagē / daß sie ein Söhnlein gebohren / und ihn Gregorium nennen lassen / und soll darnach / da er zu der Großfürstliche Regierung erhaben / Iwan geheissen seyn / der grosse Tyranney so wohl in Reuß als Liffland unmenschlicher Weiß getrieben hat. Etliche streiten darwider / und vermeynen / Iwan sey Basiliij jüngster Sohn von Helena Basiliij Glinski Tochter Anno Christi 1528. den 26. Augusti gebohren / vier Jahr ehe der Großfürst starb.

Nach

Faint, mostly illegible handwritten text in a historical script, possibly Gothic or similar, covering the majority of the page.





Joedor Juanowitz
Czar et. m. Dux Moscov

Nachdem der Großfürst Basilius mit Todt abgangen / überantwortet er die Großfürstliche Regierung seinem Schwäher Michael Glinski, und machte in seiner Fürstin und Kinder Vormund.

II.

Fedor Ivanovvitz, Magnus Dux
Moscovix.

Sie Moskowitter tratten zusammen
hohes und niedrigen Standts / erwehleten mit einhelliger Stimme
Fedor Iwanowik zu ihrem Herrn und
Großfürsten / belagerten das Schloß /
stellten etliche grosse Stück darvor / und
beschossen es zum heftigsten an vielē Orten /
daß ihrer viel im Schloß umbkamen /
dessen Zielski seine Kriegsleut erschreckt /
verliessen das Hauß und ihren Herrn im
Stiche / daß Zielski hernach mit dem
Feinde accordiren / und das Schloß überantworten
musste / und musste also wider
allen seinen Willen geschehen lassen / was
die andern in dem Fall gethan hatten.

Ist derohalben Fedor Iwanowik seines

D iij

nes

80 Moskovischer Schauplatz.

nes Alters 22. Jahr/nach seines Vatters
Todt / in der Muskau / in S. Maria
Kirchen / zum Groß-Fürsten / 1584. den
13. Junij gecrönt worden. Er war ein
mittelmässig Person/weiß von Angesicht
und ein frommer eingezogener Herz / er
hatte zum Ehegemahl Boris Fedrowitz
Gudenows leibliche Schwester Irenant
Udoviam/und zeugte mit ihr Söhne und
Töchter/welche aber/so bald sie geboren
warē/hinwider sturbē, so bald er gecrönt
war un die Regierung anahm/gab er als
le Gefangene loß / und erledigte die Un-
ferthanen von grossen Beschwörungen/
Diensten und Auflagen / wie sein Vats-
ter auf dem Todtbette ihm befohlē hatte.

Als er nun mit seinen vornehmsten Her-
zen Rath hielte / wie die Regierung am
besten sollte fürgenommen / und bestellt
werden / ist einhellig von allen beschlossen
worden / daß sein Schwager Boris Fe-
drowitz Gudenow / so damahl Reichs-
Stallmeister war / sollte mit zugleich re-
gieren/ weil er ein geschwinder/kluger un
fürsichtiger Herz war/ doch trefflich arg-
listig/falsch und betrüglich/das ist/er war
gut Reussisch/un ein Ursach zu der Reuss-
sen

Moskovischer Schauplatz. 81

sen Verderb und Untergang/ ist auch als
sobald von dem Großfürsten un̄ den Kä-
then in d n Saal hinein geforder n or-
den/ der Großfürst stund auff/ und hân-
gete eine güldene Ketten ihm an Hals/
und sprach: Schwager Boris / mit dies-
ser Ketten nehme ich Fedor Swanowik/
Zaar und Großfürst über alle Neussen/
dich zu mir in mein Ampt/ un̄ mache dich
neben mir zu einem Stadthalter des
Reichs/ mit diesem Beding / daß du die
schwere grosse Regierungs-Last von mei-
nem Hals auf deinen nehmen sollst/ und
alle geringe Klag-Sachē und Beschwē-
in meinem Land / nach deinem eussersten
Verstand und Fürsichtigkeit entscheiden
und verrichten/ grosse und wichtige Hän-
del/ so wol einheimische/ als ausländische
sollstu mir antragen und fürbringē/ und
ohne meinen Willen und Vorwissen nit
das geringste schliessen oder verrichten/
denn ich bin ein gekrönter und gesalbter
Zaar und Großfürst.

Nachdem nun Demetrius aus dem
Weg geräumt war/ und Boris sich nicht
mehr vor ihm befahrte/ daß er ihm in sei-
nem Vorhaben hinderlich seyn möchte/
rich

82 Moskovischer Schauplatz.

richtete er alle seine Anschläge dahin/und bemühet sich mit Fleiß/Fried und Einigkeit zwischen Schweden und Neussen zu stifften/damit er ihm ein grösser Ansehen im Land machte/und den gemeinē Mann zum Gehorsam und guter Affection gegē sich bewegte: Denn wann sie alle im Land still und einig wären/und ein jeder in guter Ruh und Frieden lebte / auch keinen Feind / weder ausländisch noch einheimisch hätten/könte er desto besser und bequemer sein Vorhaben fortbringen und ins Werck stellen/und bald hernach/ als die Friedens-Handlung mit Schweden bey Tirsa 1594. vollzogen und beschloffen war / lebte der Großfürst Fedor Ivanowits nicht viel Jahr hernach. Er starb aber 1597. da er 12. Jahr regiert hatte/und seyn etliche der Meinung/das ihm von Boris mit Gifft vergeben sey.

III.

Michael Federovvitz, Magnus
Dux Moscoviaë.

2
1
Dieser war aus dem Geschlecht des
Iwans gebürtig / ein sanfftmüthiger
und löblicher Herz: Ihm widersetzte
sich



Michael Foedrowitz
Czar et m. Dux Moscovie

Die Beschreibung der Stadt Halle

Die Stadt Halle ist eine der schönsten Städte in Sachsen-Anhalt. Sie liegt an der Elbe und ist eine der größten Städte in der Region. Die Stadt hat eine lange Geschichte und ist ein wichtiges Zentrum für Wissenschaft und Kultur. Die Stadt ist bekannt für ihre vielen Sehenswürdigkeiten und ihre schöne Landschaft. Die Stadt hat eine sehr angenehme Lage und ist ein idealer Ort für einen Urlaub. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Wirtschaft und die Industrie. Die Stadt hat eine sehr gute Infrastruktur und ist ein idealer Ort für den Wohnort. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Kultur und die Kunst. Die Stadt hat viele Museen und Galerien und ist ein idealer Ort für die Kunstliebhaber. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Wissenschaft und die Forschung. Die Stadt hat viele Universitäten und Forschungsinstitute und ist ein idealer Ort für die Wissenschaftler. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Politik und die Verwaltung. Die Stadt hat viele Regierungsstellen und ist ein idealer Ort für die Politiker. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Sport und die Freizeitaktivitäten. Die Stadt hat viele Sportplätze und Freizeitanlagen und ist ein idealer Ort für die Sportler. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Gastronomie und die Hotellerie. Die Stadt hat viele Restaurants und Hotels und ist ein idealer Ort für die Gäste. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Mode und die Textilindustrie. Die Stadt hat viele Modedesigner und Textillieferanten und ist ein idealer Ort für die Modedesigner. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Musik und die Unterhaltung. Die Stadt hat viele Musikclubs und Unterhaltungsbetriebe und ist ein idealer Ort für die Musiker. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Medien und die Kommunikation. Die Stadt hat viele Medienunternehmen und Kommunikationsunternehmen und ist ein idealer Ort für die Medienleute. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Technologie und die Informatik. Die Stadt hat viele Technologieunternehmen und Informatikunternehmen und ist ein idealer Ort für die Technologen. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Energie und die Umwelt. Die Stadt hat viele Energieunternehmen und Umweltunternehmen und ist ein idealer Ort für die Energieleute. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Landwirtschaft und die Tierhaltung. Die Stadt hat viele Landwirtschaftsunternehmen und Tierhaltungsunternehmen und ist ein idealer Ort für die Landwirte. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Fischerei und die Aquaristik. Die Stadt hat viele Fischereibetriebe und Aquariabetriebe und ist ein idealer Ort für die Fischer. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Forstwirtschaft und die Holzindustrie. Die Stadt hat viele Forstbetriebe und Holzindustrieunternehmen und ist ein idealer Ort für die Forstleute. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Bergbau und die Mineralgewinnung. Die Stadt hat viele Bergbauunternehmen und Mineralgewinnungsunternehmen und ist ein idealer Ort für die Bergleute. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Luftfahrt und die Raumfahrt. Die Stadt hat viele Luftfahrtunternehmen und Raumfahrtunternehmen und ist ein idealer Ort für die Luftfahrer. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Schifffahrt und die Marine. Die Stadt hat viele Schifffahrtunternehmen und Marineunternehmen und ist ein idealer Ort für die Schifffahrer. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Luft- und Raumfahrt. Die Stadt hat viele Luft- und Raumfahrtunternehmen und ist ein idealer Ort für die Luft- und Raumfahrer. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum für die Luft- und Raumfahrt. Die Stadt hat viele Luft- und Raumfahrtunternehmen und ist ein idealer Ort für die Luft- und Raumfahrer.



Moskovischer Schauplatz 83

sich bey Antritt der Regierung des zwey-
ten verlarfften Demetrii Wittwe / Mar-
garetha Gorgona / welche sich unmittelst
an den Cosackischen Feld-Herrn Ivan
Martinowiz verheurathet / und das
Regiment über die Königreiche Casan/
Astrakan / Siberien / Rezan / Caluga/
u. a. m. im Namen ihres Sohnes / des
vierdten falschen Demetrii führete. Es
währete aber doch dieses unrechtmässige
Regiment kaum 2. Jahr / darnach wur-
de es von Michael zerstöret / der vierdte
Demetrius / sampt der Mutter und dem
Stieffvatter gefangen: Jene zum ewi-
gen Gefängnuß verdammet / dieser aber
gespiesset. Darauff machte der Groß-
Fürst mit den Schweden Frieden / und
erhielte darinnen die Wieder-Einrüm-
ung des Herzogthums Naugard; Da-
hingegen die Schweden Lieffland / In-
germanland / Carelen / und viel Provin-
zen am weissen Meer behielten. Dieses
ist der Großfürst / welcher das äufferste
zerrüttete Neuffische Reich wieder in
Flor und Ruhe durch seine Bescheiden-
heit und Witz versetzt hat. Allein in
dem Polnischen Krieg Anno 1634. erlitte
er

84 Moskovischer Schauplatz.
er ein grausame Niederlag. Er starb im
Frieden 1645. am 12. Heumonats-Tag.
An ihn ist die weltberühmte Hollsteini-
sche Gesandtschaft/die Beförderung der
Commerciën anzielend/abgangen.

IV.

Alexius Michalowitz, Magnus
Dux Moscoviæ.

Dieser ist geboren An. 1630.
am 17. Merzen / folgete
dem Vater in in dem Key-
serthum nach / hielt darauß 1647.
am Sonntag Septuagesima mit ei-
nes Hoff-Junckers / Ilia Danilo-
witz Miloslauski, ältesten Tochter
sein Beylager. Anno 1648. ent-
stunde in Moskau / und An. 1649.
in Pleskou ein inderlicher Krieg und
Empörung / welche aber der Zaar
bald dampffen ließ. Mit der Cron
Polen hat er wegen des Herzog-
thumbs Schmolensko und Severi-
en; Mit der Cron Schweden aber
wegen



Alexius Michalwitz
Czar .ex m. Dup Mos
cou.

wegen des Liſſländiſchen Theils/
und des Herzogthums Naugard,
Krieg geführt. In dieſem hat er
meiſtens unten gelegen/und Anno
1661. groß Naugard/samt andern
mehr verlohren; In jenem aber
gieng es ihnen beſſer von ſtatten/
inmaſſen ſie dann den Polen Smo-
lenſko, faſt ganz Littauen/und die
Hauptſtadt Vilna abhändig mach-
ten/auch ſonſt dieſer Kron groſſen
Abbruch thaten; Beeder ſeits a-
ber iſt Fried gemacht worden/und
zwar mit Schweden Anno 1661,
mit Polen aber 1667. welcher 1670.
den 7. Martij wieder erneuert wor-
den iſt. Die innerliche Unruhe/
welche vom Jahr 1670. biß 72. der
Haupt-Rebell Stephan Razin an-
geſponnen/ und dadurch das ganz-
ke Moscau in höchſt-gefährliche
Zerrüttung verſetzt / hat dieſer
Großfürſt glücklich gedämpft.
Er

86 Moskovischer Schauplatz.

Er der Zaar / hat mit seiner Gemahlin drey Söhne / darvon der älteste / Alexi Alexiwitz, 1670. und der jüngste Anno 1669. sampt der Mutter verstorben / erzeuget / und Anno 1671. im Hornung sich mit Zariza Natalia Korilofna, aus dem Geschlecht der Norieski, anderweit vermählet. Wider den Türcken hat er 1673. mit der Cron Pohlen eine Allianz geschlossen / und derselben mit würcklicher Hülffe zu statten kommen.

Finis Domitorum Moscovix.



Mu 50

8

f

ULB Halle
004 335 694

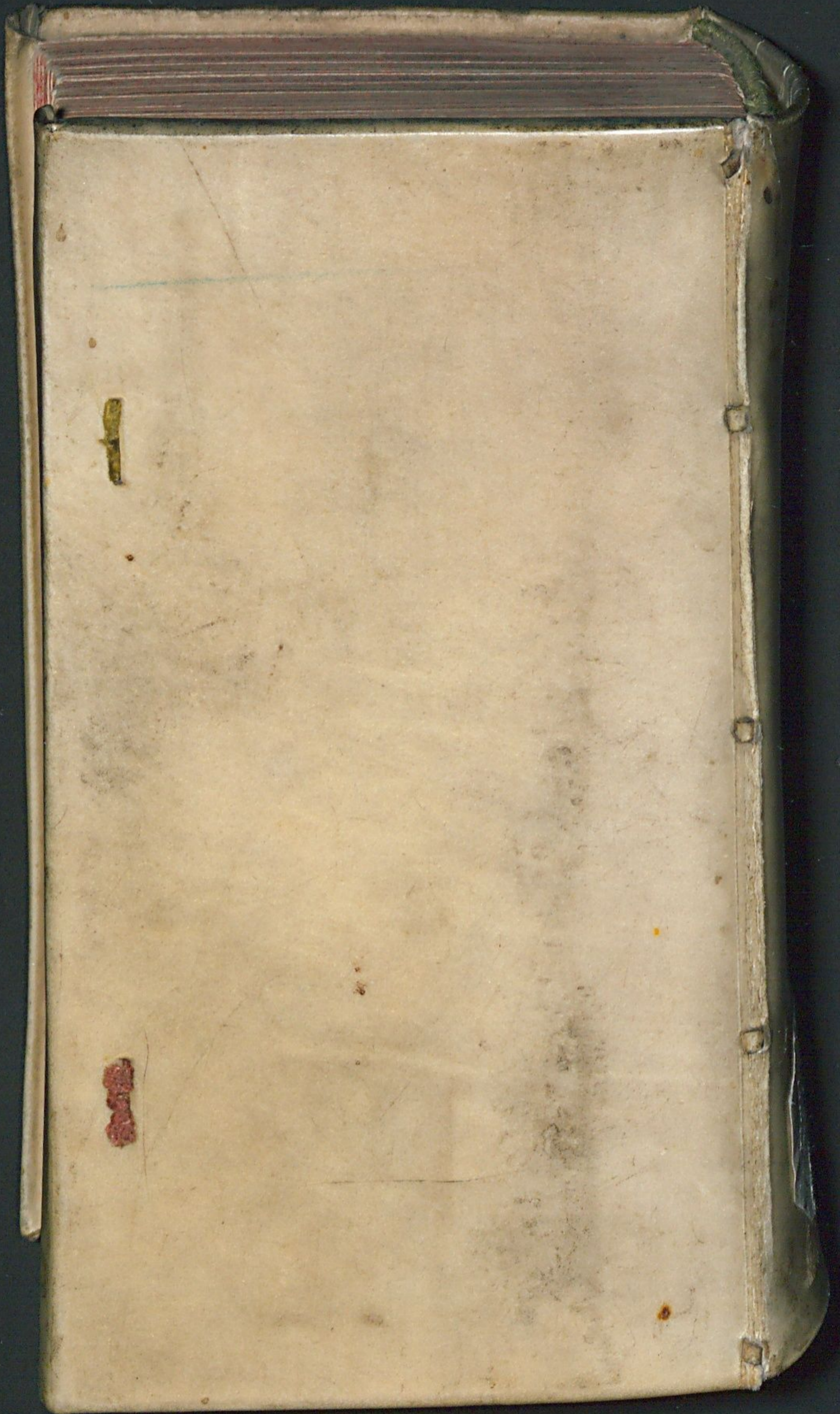
3



Sb.

1017

M.C.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

2171
skovischer
Waplaz /
as ist/
e Beschreibung
erkommen
scowitischen
Fürsten /
amp
ohnern Sitten/
enmögen / Macht /
und Ordnung /
ie auch
würdigen Beze
rieg und Schlach
bsterben / samt deren
estochenen Cons
faiten.
eschrieben von
ENFELD , BATAVO.
ackfurt /
rdischen Buchladen /
ahr 1678.

